

## Geht mit dem Jahr 2019 eine Phase der Stabilität in diesem Land zu Ende?

Von Henrik Paulitz

In einem Interview mit dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann stellt der "Tagesspiegel" die Frage:

"Teilen Sie den Eindruck, dass mit dem Jahr 2019 eine Phase der Stabilität in diesem Land zu Ende geht?"

Nicht weniger alarmierend lautet die Antwort, wenn man sie auf den systemrelevanten Kern reduziert:

"Die ganze Welt ist in dramatischer Weise instabil geworden. Auch bei uns sind die liberale Demokratie und die offene Gesellschaft in Gefahr."

Und weiter:

"(...) müssen wir alles dafür tun, die Kräfte des Zusammenhalts zu stärken, damit unser Land unter diesem enormen Druck stabil und demokratisch bleibt. (...) Auf Strukturwandel sind wir in Deutschland vorbereitet, Strukturbrüche können wir nicht."

Wie leichtfertig tun wir heutzutage solche [Sätze von Persönlichkeiten mit \(teilweisem\) Insiderwissen](#) als schöngeistig, irrelevantes Gerede ab?

Wie kann es sein, dass die deutsche Öffentlichkeit Jahrzehnte nach dem Weg in Diktatur und Krieg solche eindringlichen Warnungen vor erneuter "Instabilität dieses Landes" schlichtweg überhört?

In dem Interview wird die Automobilindustrie als "Pfeiler des Wohlstands in unserem Land" für eine "gute Zukunft" in einen engen Zusammenhang mit [Demokratie](#) und Stabilität, also einer Gefährdung des Friedens, gebracht.

Über solche Zusammenhänge meint man in der heutigen Zeit hinweggehen zu können, weil ökonomisches Wissen immer mehr in den Hintergrund tritt und wirtschaftspolitische Diskussionen kaum noch geführt werden.

Das "Tagesspiegel"-Interview ist nichts anderes als ein weiterer Beleg dafür, dass diesem Land - wie auch Europa insgesamt - höchst gefährliche Strukturbrüche ins Haus stehen, die regelrecht "alles" aus den Angeln heben können.

Das Koordinatensystem könnte sich in kürzester Zeit völlig verschieben. In anderen Worten: Das, was bisher galt, für richtig und gut befunden wurde, kann morgen die Krise beschleunigen und in gefährlicher Weise an den Abgrund heranführen.

Es dürfte in der heutigen Zeit darauf ankommen, endlich auch einmal inne zu halten,

und - dem populären Zeitgeist widersprechend - Prozesse zu entschleunigen.

Es klingt abwegig, aber warum leisten wir uns in einer Gesellschaft, die sich angeblich alles leisten kann, nicht einen eventuell sehr wohltuenden "Reset auf Null" und beginnen Anfang der 2020er Jahre nochmal ganz von vorne, ohne Feindschaften und unsachlichen Streit, auf sehr sachlich-nüchterner Basis, eine gemeinsame Zukunft zu entwickeln?

Es geht darum, die 2020er und insbesondere auch die 2030er Jahre mit sehr viel Augenmaß zu einer Phase der Stabilität zu machen, um den Frieden zu bewahren.